

Alte Geschichte

Felix Flechtner glüht innerlich, in ihm ist der Journalisten-Hunger erwacht, alle Angst hat ihn verlassen. Sein Notizblock ist schon fast voll. Mit Bischof Josef und seinem Lebensretter hat er schon sprechen dürfen, auch Marius ist ihm kurz über den Weg gelaufen. Marius sah in seiner schwarzen Kampfmontur komplett verändert aus. Außerdem trägt er jetzt eine Waffe im Halfter, und wirkt fast so kriegerisch wie seine Bewacher. Nun sitzt Felix Flechtner dem „neuen Papa“ von Marius in einer Art Kantine gegenüber.

Herr Wohlgemein, wie ist es dazu gekommen, dass Sie Marius adoptiert haben? Das ist ein ungewöhnlicher Schritt. Ich bin noch nie jemandem begegnet, der einen Erwachsenen als Sohn angenommen hat.

Werner denkt an die Ereignisse um Weihnachten herum zurück. Da war sein Entschluss entstanden, Marius zu adoptieren.

Ja, Herr Flechtner, Marius ... Marius wirklich ins Gesicht schauen, das verändert. Mich hat er sofort in seinen Bann gezogen. Ich konnte gar nicht anders, als mich ihm gegenüber zu öffnen. ... Außerdem habe ich zu dem Burschen schnell Vatergefühle entwickelt. ... Einen Psychologen brauche ich deswegen nicht. ... *(Werners Stimme wird leiser)* ... Vor fünf Jahren hatte ich eine Krebsoperation. Ich weiß, dass meine Lebenszeit begrenzt ist. So wollte ich unbedingt, dass Marius abgesichert ist. Marius weiß davon nichts, von dem Krebs. Es ist ja auch bis jetzt gut gegangen. ... Also, ich habe noch Schonzeit, so Gott will. ... Aber bitte, schreiben Sie das nicht. Ich liebe den Burschen einfach. Das ist die ganze Wahrheit. Mehr braucht es nicht.

Da entsteht Unruhe, einige Leo's kommen im Pulk und setzen sich an einen benachbarten Tisch. Kurz darauf schaut Henriette Sosatt in die Kantine. Als sie Werner und den Journalisten entdeckt, steuert sie auf die beiden zu. Wobei sie es vermeidet dem Leo-Tisch zu nahe zu kommen. Entgeistert betrachtet Felix Flechtner die Oberstaatsanwältin.

Frau ... Frau Oberstaatsanwältin, Sie hier?

Ja, ich hier! ... Sie kommen von EINBLICKE? ... Sie sind der unangenehme Schreiberling, der mich bei der Pressekonferenz traktiert hat. Felix Flechtner, von EINBLICKE! ... Wenn Sie einen Bericht schreiben, dann erwähnen Sie bitte, dass wir jetzt alle Flöhe haben. Mit der Hygiene steht

es hier nicht zum besten! ... Sie müssen nur einmal an den Männern da, oder gar an dem Kommandanten schnuppern. Die kommen alle aus dem wilden Kurdistan.

Alles, was Felix Flechtner bis jetzt von den Bewachern und ihrem Kommandanten mitbekommen hat, fasziniert ihn. Eine Krieger- bzw. Söldnertruppe mitten in Hamburg! Alle bis an die Zähne bewaffnet und im Kampf gegen die ganz Bösen.

Frau Oberstaatsanwältin Sosatt, was muss ich tun, um mit dem Kommandanten sprechen zu dürfen? ... Könnten Sie da was für mich erreichen, ein gutes Wort für mich einlegen? ... Josef hat von Bestrafungen bei Regelverstößen gesprochen. Wenn ich einen klitzekleinen Regelverstoß machen würde, würde er dann mit mir sprechen? ... *(Henriette stößt Flechtner unter dem Tisch ans Schienbein)*
... **Aua, Frau Sosatt!** ... ä ... Frau Sosatt?

Felix Flechtner merkt, dass etwas nicht stimmt. Da legen sich von hinten zwei Pranken auf seine Schultern und dicht an seinem Ohr spürt er heißen Atem.

Felix, ... Das heißt doch „der Glückliche“. ... Junge, mach Dich nicht unglücklich. ... Wenn Du einen Regelverstoß machst, bist Du fällig. Auch bei einem klitzekleinen. Hast Du mich verstanden? ... Außerdem solltest Du nicht mit der Meckerziege sprechen. Die ist im Klimakterium und versprüht Gift und Galle. ... Werner, Du sollst zu Marius nach oben. Er braucht Dich.

Mit „Wenn Ihr mich entschuldigt“, erhebt sich Werner und eilt davon. Henriette springt auch auf, denn sie will sich nicht von Andrej provozieren lassen. Mit einem wütenden Blick dreht sie sich um, und prallt gegen Leo2's Brust.

Objekt 4, hat Dir der Kommandant erlaubt aufzustehen? Erst rumstänkern, einen Neuling beeinflussen, und dann Fahnenflucht begehen! ... **Kommandant, Objekt 4 meint, dass es mit unserer Hygiene nicht zum Besten steht, dass wir nach dem wilden Kurdistan stinken.**

Mittlerweile wandern Andrejs riesige Pranken Felix Flechtners Hals entlang. Felix Gedanken sind dabei wie eingefroren. Er spürt nur noch seinen Herzschlag.

Leo2, bring Objekt 4 auf ihr Zimmer. Ich will sie heute nicht mehr sehen.

Leo2 packt Henriette am Oberarm und zieht sie mit sich. Widerstand scheint tatsächlich zwecklos zu sein. Ruckartig lässt Andrej Felix Flechtner los, klopfte ihm kräftig auf die Schulter und zieht sich einen Stuhl heran. Dem Kommandanten direkt ins Gesicht zu schauen, traut sich Felix Flechtner nicht. Seine Stimme allein reicht ihm.

Felix, was willst Du von mir wissen? Du hast eine Frage. Überleg sie Dir gut.

Herr Kommandant, wie gefährlich ist die Lage wirklich?

Andrej streicht schweigend mit seiner Hand über den Tisch. Berührt Flechtners Notizblock, greift es sich und blättert darin rum.

BJ ... das steht wohl für „Bischof Josef“. ... *„Ich lag auf der Erde. Überall war Blut. Meine Hand war blutig. ... Dann spürte ich, wie ich hochgezogen wurde und mir tat alles weh. ... Und es wurde dunkel.“* ... B ... Steht das für Bewacher? ... *„Ich sah einen roten Punkt auf Josefs Brust. Da wusste ich, was los war.“* ... Felix, wir spielen hier nicht Krieg. Wir sind im Krieg. ... Ich gebe Dir einen guten Rat. Zieh nicht den Zorn von Scherz auf Dich. Sobald er Deine Schreibung persönlich nimmt, kann es für Dich lebensgefährlich werden. Das ist jetzt nicht übertrieben. Reicht Dir meine Antwort?

Felix Flechtner nickt ... Doch in ihm entstehen lauter weitere Fragen. Stumm bewegt er seine Lippen und richtet sich auf.

Herr, ... ä ... lieber Kommandant, ich ... ich verspreche Ihnen, dass ich Sie alles lesen lasse, was ich veröffentlichen will. Ich bin auch mit jeder Zensur einverstanden. Mein Wort darauf. Und ich will Sie auch nicht provozieren, doch ... Herr, Kommandant, Werner Wohlgemein wurde von Marius magisch angezogen. Mir geht es mit Ihnen so. Sie haben eine unglaubliche Anziehungskraft auf mich. Das ist mir noch nie passiert. Da ich politisch gesehen ein Pazifist bin, ... gegen jede Art von Militarismus bin, überrascht mich das komplett. ... Darf ich ... darf ich mehr über Sie persönlich erfahren? Sie als Mensch kennen lernen? ... Warum gehen Sie so ... so rüde mit der Sosatt um? ... Sie haben eine Geschichte mit ihr.

Schweigen dehnt sich zwischen den beiden aus. Felix Flechtner spürt die Wärme von Andrejs Körper. Er bereut schon seine Frage, da legt Andrej seine Hand auf Felix Flechtners Hand.

Felix, Du traust Dich was! ... Mich nach Weibern zu fragen! ... Nach so einem Weib, wie Henriette! ... Schau Dir meine Hände an. ... *(Andrej beginnt mit Felix Flechtners Hand zu spielen)* ... Mit diesen Händen habe ich Zeit meines Lebens getötet. Ich kenne von Kindesbeinen nichts anderes. Ich bin im Krieg aufgewachsen. ... Gut, das ist keine Entschuldigung für meine Grobheit gegenüber Frauen. Ich will mich auch nicht entschuldigen. ... Seit ich die Liebe meines Lebens verloren habe, seit mich ein Weib, das ich bis zum Verrücktwerden geliebt habe, komplett verarscht hat, bin ich zu einem Frauenficker geworden. Da gibt es keinen Weg zurück. Hast Du ein Weib? ... Liebst Du jemand? ... Junge, lass uns ein anderes Mal über Sex sprechen. Du bist mir sympathisch, Du wirst Dich auch an das halten, was von Dir hier erwartet wird.

(45 Kilometer entfernt)

Scherz kocht vor Wut. Überall schauen ihn die Fratzen von Huckpack und Zedmann an. Wenn er eine x-beliebige Zeitung aufschlägt, die beiden, wenn er das Fernsehen anschaltet, die beiden, wenn er ins Internet geht, wieder die beiden! Sie werden wie Helden, wie Topstars, gehandelt. Wenn sie irgendwo auftreten würden, würde man ihnen den roten Teppich ausrollen. So kommt es Scherz vor. Eigentlich wollte Scherz heute Nachrufe auf Huckpack lesen. Von dem Profikiller, Morck, fehlt jede Spur. Er hat versagt, und hat sich aus dem Staub gemacht. Davon ist Scherz überzeugt. Bul ist anderer Meinung.

Während Scherz wie von der Tarantel gestochen auf- und abrennt, sitzt Bul vor seinem Computer und bearbeitet ein Foto. Ein Tourist hat ein Video von dem fehlgeschlagenen Attentat gemacht und es ins Internet gestellt. Darauf ist Bischof Huckpack, Marius Zedmann, und ein Personenschützer zu sehen. Der Personenschützer, der sich auf Huckpack gestürzt hat, interessiert ihn. Er hat markante Gesichtszüge. Trotz Sonnenbrille, kommt er Bul irgendwie bekannt vor.

Irgendwoher kenn ich das Gesicht. ... Woher kenne ich die Gesichtszüge, die Kinn- und Halspartie, den Haaransatz, die Gesichtsform? ...

Irgendwoher? ... woher? ... woher? ... (*Angestrengt reibt sich Bul die Augen*) ... Rudolfo ... Andrej ... Ihre Männer ... einer ihrer Männer? ...

Mensch, Carl, Du raubst mir den letzten Nerv! Setz Dich hin, geh schlafen, geh ficken, im Keller ist Material zum Ficken! ... Bloß hör mit Deiner Herum-Rennerei auf!

Diesen Tonfall ihm gegenüber kennt Scherz nicht. Verwundert bleibt er tatsächlich stehen.

Bul, Du hast mir Morck angepriesen! Du hast gesagt, dass er absolut zuverlässig ist! Wo ist er? ... Morck hat sich verpieselt, verdünnisiert, aus dem Staub gemacht! ... Schau in die Glotze! Auf allen Kanälen der Schwulenbischof und dieser Wixer, Marius! ... In den Nachrichten ein Live-Telefon-Interview, O-Ton Marius: „Ich hab Dich lieb ... Ich hab Dich lieb, mein Bischof!“ ... Unfassbar! ... Und mein Foto immer ganz klein, als ob ich keine Bedeutung habe. Bul, das gibt es doch gar nicht!

Bul hört Scherz nur mit halbem Ohr zu. Sein Gezeter ist kindisch, unprofessionell, Zeitverschwendung. Doch herausbekommen, wer der Personenschützer ist, das bringt weiter.

Das muss ein Andrej-Mann sein. Er hat osteuropäische Züge. ... Tja ... Ich kenn ihn. ... Wir standen uns schon einmal gegenüber. Lang, lang ist's her. Er ist ein „owkin“ ... „owkin“ ... „Mau“ ... „Palu“ ... „Balu“ ... „Balo“ ... „Bal“ ... **„Balkowkin“** ... „W“ ... „V“ ... fffffff **„Vitali Balkowkin“**.

Wütend schmeißt Scherz eine Zeitschrift an die Wand. Er will irgendjemand zerreißen, in Stücke schneiden.

Bul, ich will Blut sehen, schmecken! Ich will Tränen! ... Es muss doch irgendeiner von diesen Unterstützen von Zedmann greifbar sein! Irgendeiner, um den er trauern würde, oder um den der Schwulenbischof trauern würde. Wo ist dieser Manuel Marcouss? ... Der Modefotograph und Lover von dem Bischof?

Bul beginnt sich mit einem zufriedenen Lächeln zurück zu lehnen. Das Nachdenken hat sich gelohnt, das Rätsel, wer der Mann ist, ist gelöst. Es gibt eine alte Regel: Krieger, Regulatoren, Killer, sollten keine Familie haben! ... Familie, liebste Menschen, sind Schwachstellen, Angriffspunkte. Und ein verwundeter Krieger, ein seelisch verwundeter Krieger, kann gefährlich werden.

Andrej, Du bist ein Schafskopf! ... **Du hast eine weiche Stelle in Deiner Mannschaft! ... Und, Du bist selbst eine weiche Stelle.** Vitalis Schwachstelle heißt „Sonja!“, Andrejs Schwachstelle heißt „Tatjana!“, ha, ha, ha! Und beide gehören zusammen. Tatjana ist die Mutter von Sonja. Andrej war der Lover von Tatjana ... und wurde dann von Vitali abgelöst. ... Ei, ei, ei, ist das fein!

Ein breites teuflisches Grinsen entsteht auf Buls Gesicht. Scherz wird sich ganz schön wundern. Den Kopf einschalten, das ist in schwierigen Situationen immer wichtig. Nicht kopflos herumrennen.

Scherz, ich schlage Dir vor, dass Du bald möglichst das Land verlässt. Mache mal Urlaub von Deutschland, dann sehen wir weiter. Überlass Bestrafungsaktionen getrost mir. ... Und wenn wir einen von denen zu fassen kriegen, kannst Du per Snuff-Movie zukucken, wie wir ihn zerteilen. Was hältst Du davon?

Nun kocht Scherz Wut richtig hoch. Poppen hatte ihm schon mal gesagt, dass er für die Jagd zu krank und alt sei.

Bist Du irre, Bul! ... Ich will so einen Vorschlag nie wieder von Dir hören! Poppen habe ich deswegen, hauptsächlich deswegen umbringen lassen. Ich bin in keiner Weise zu alt für Aktionen vor Ort. Wenn ich einen Ansatzpunkt hätte, wäre ich persönlich dabei. ... Es anderen zu überlassen, das ist Kacke! Bei Morck siehst Du ja, was dabei herauskommt. Selbst ist der Mann. ... Nicht immer andere schicken, selbst in Aktion treten und die Fäden in der Hand behalten!

„Langsam wirst Du zum Problem, Carl!“, denkt Bul. Dass Morck nicht einfach abgehauen ist, weiß er. Ein Rudolfo-Mann hatte sich an seine Fersen geheftet. Und das bedeutet, dass sie Morck nie wieder sehen werden.

Carl, wenn Du kein altes Eisen bist, wenn Dein Verstand noch funktioniert, dann wirst Du jetzt verstehen, was ich Dir sage. Also, es ist eine alte Geschichte. Die Geschichte ist so alt, wie die süße Sonja. ... *(Erwartungsvoll schaut Bul Scherz an)* ... Es war einmal eine rassige Domina, mit Namen Tatjana. Sie ist dem heißblütigen Andrej vor die Füße gefallen. Und er hat sie aufgehoben ... hat sie in seine Höhle getragen ... und wollte sie für immer besitzen. ... **Kannst Du mir folgen, Carl?** ... *(Scherz nickt angespannt)* ... Domina Tatjana hat alles versucht, um aus Andrejs Fängen wieder frei zu kommen. Denn Tatjana stand nicht

auf Unterwürfigkeit und Gehorsam. ... Da hat ihr ein junger Bursche geholfen: Vitali ist sein Name. ... Tatjana hat Vitali Liebe vorgegaukelt, um von Andrej weg zu kommen. ... Es gab eine wilde und verwickelte Verfolgung, bei der Vitali mehrmals die Seiten wechseln musste. ... In dieser Zeit bin ich Vitali begegnet. Ich hatte Interesse an ihm, weil aus ihm ein hervorragender Killer hätte werden können. ... **Hörst Du mir zu, Carl?** ... (*Scherz setzt sich gegenüber von Bul hin*) ... In dieser wirren Verfolgungszeit wurde Tatjana schwanger. Sie gebar ein süßes Mädchen, deren Vater Vitali ist. Und das ist Sonja. ... Heute, Carl, ist Tatjana mit dem Verwaltungsbeamten, Heinz Seligmacher, verheiratet, und wohnt in Düsseldorf. Ihre Tochter Sonja müsste jetzt so um die 18 Jahre alt sein. Vitali ist ein stolzer Vater. Doch sieht er seine Sonja nicht zu oft, weil Tatjana auch mit ihm ihre Probleme hatte. Sie hasst ganz einfach dominante Männer. Ihr Heinz ist ganz unterwürfig. ... Andrej ist Sonjas Patenonkel geworden. ... **Na, beginnt Dein Gehirn zu arbeiten, oder bist Du zu alt dafür, Carl?**

Scherz muss sich erst einmal durch seinen Ärger hindurch wühlen. Dass Bul so mit ihm redet, bringt ihn auf die Palme. Doch die Erwähnung von der süßen Sonja, Tochter von Vitali und Patenkind von Andrej, löst etwas bei ihm aus. Allein ein Wort steht dafür: Blutdurst.

Tatjana und Heinz töten, Sonja quälen ... und damit Vitali und Andrej quälen! Seelenqual! ... Ohnmächtig zuschauen zu müssen, wie die süße Sonja gaaaaanz langsam gequält wird. ... Ja, Bul, das hört sich gut an. Da will ich dabei sein. Bul, Du sagtest, die wohnen in Düsseldorf? ... Ich will da ... ich will da persönlich dabei sein, meine Spuren hinterlassen ... Ein kleines Video hinterlassen, verstehst Du! ... Und in alle Zeitungen soll es kommen, zusammen mit einem richtig schönen großen Foto von mir!

(45 Kilometer entfernt)

Nach der Unterhaltung mit Felix Flechtner in der Kantine ist Andrej erst einmal zu Marius und Werner hochgegangen. Beide brüten über Texte für den Trauergottesdienst. Dann hat er noch kurz mit Rudolfo über den Anschlag auf Bischof Josef gesprochen. Irgendwie hat Andrej das Gefühl, etwas übersehen zu

haben. So geht er in sein Arbeitszimmer im Keller und schaltet seinen Computer an.

Was habe ich übersehen? Was habe ich nicht bedacht? Was ist es bloß?
 ... *(Andrej kommt nicht weiter, zermartert sich sein Gehirn)* ... Mmmmm ...
 Henriette, diese Schlampe! ... Irgendwann schnapp ich sie mir, dann wird sie nicht mehr so herumkrakeelen. Diese Tussi. ... Felix Schappseiden in den Kopf setzen, echte Weiberart! ... Felix, will mich persönlich kennen lernen, findet mich sympathisch. Will mehr über mich wissen. ... **Seit ich die Liebe meines Lebens verloren habe, seit mich ein Weib, das ich bis zum Verrücktwerden geliebt habe, komplett verarscht hat, bin ich zu einem Frauenficker geworden. ... ??? ...**

Erschrocken schlägt sich Andrej mit der Hand gegen die Stirn. „Foto“, denkt er nur, und ihm wird heiß. Schnell ruft er das Video des Touristen von Anschlag auf, es ist ja überall im Netz zu finden. Lässt es laufen, stoppt es ... lässt es laufen ... stoppt es. „Meine Fresse! Wahnsinn!“, denkt er und greift nach seinem Funkgerät.

Herzchen an Leo3, komm sofort zu mir. Und Rudolfo soll augenblicklich ein Privatflugzeug startklar machen. Solo soll sich bereit halten. Veranlass das vorher. Ich muss in die Krankenstation zu Vitali. Leo3 es ist ernst.

„**Scheiße, Schwachstelle! So eine Scheiße!**“, mit diesen Worten verlässt Andrej sein Arbeitszimmer, rennt den Gang entlang und stößt die Tür zu Josef und Vitalis Krankenzimmer auf. In dem Bett zur Tür liegen Josef und Manuel. Sie sind gerade dabei sich zu lieben. In dem anderen Bett liegt Vitali. Er hat sich eine Augenmaske aufgesetzt und Kopfhörer. Anscheinend will er auf diese Weise Josef und Manuel die Gelegenheit geben, ohne Zuschauer Sex machen zu können. „Hey“, entfährt es Manuel, und Josef gibt seinerseits undefinierbare Laute von sich.

Vor Wut zitternd steht Andrej vor Vitalis Bett, der noch nichts ahnt und sich wohligh treiben lässt von Chopin. Da packt Andrej in Vitalis T-Shirt und reißt ihm gleichzeitig die Kopfhörer weg. Während er Vitali durchschüttelt, schreit er ihn an.

Vitali, sag mir sofort die Telefonnummer von Tatjana! ... Die Telefonnummer von den Seligmachers! ... Los, sag schon Tatjanas Nummer, Du Hurensohn!

Nur quiekende Laute bringt Vitali hervor. ... Andrejs Stimme ... Andrejs Wut löst panische Angst in ihm aus. Da wird ihm auch noch die Decke weggerissen, und er fühlt sich Andrej gegenüber vollends ausgeliefert. Links und rechts wird Vitali von Andrej ins Gesicht geschlagen.

Die Telefonnummer von Tatjana, Du Arschloch ... Sag mir sofort ihre Nummer, oder ich schlage Dich tot!

„Tatjana, Seligmacher“, nur das versteht Vitali. Angst und Elend, Schmerz und Hass, überrollen ihn. Und er sieht plötzlich seine Tochter Sonja vor sich, sein ein und alles, sein Herzstück. ... Durch die offene Tür kommen Zorro und Sergej gelaufen. „Tatjana“ und „Seligmacher“ hat Sergej mitbekommen. Sofort macht er kehrt und rennt in das benachbarte Zimmer der Krankenstation, und sucht nach dem Smartphone von Vitali. „Wo ist es? Wo ist es? Scheiß!“ ... Als er es in Händen hält, rennt er zurück.

In diesen Sekunden begreift Vitali, worum es Andrej geht.

Bitte, bitte, bitte, Andrej, rette mein Kind! Bitte, hilf mir, hilf mir!

Atemlos tritt Sergej an Vitalis Bett, reißt ihm die Augenmaske herunter und drückt ihm sein Smartphone in die Hand. Die Wartesekunden werden zur Qual.

Es ist Nachmittag, wo könnte Sonja stecken? ... Bei irgendeiner AG in der Schule? ... Bei einer Freundin? ... Beim Sport?

Mit angehaltenem Atem hört er: ... Dü ... *Herzschlag* ... Dü ... *Herzschlag* ... Dü ... *Herzschlag* ... Dü ... *Herzschlag* ... Dü **Ja, Papa, was willst Du denn?** ... Aufatmen.

Spontan entreißt Andrej Vitali das Smartphone.

Hallo, Sonja, hier ist Onkel Andrej. Bitte, Sonja, höre mir ganz genau zu. ... Sonja, wo bist Du? ... Sonja, Sonja, bitte, ... ich höre, dass Du lügst! ... Doch, Du lügst mich an, das kann ich hören. ... Sonja, es geht um Leben und Tod! ... Sag mir ganz ehrlich, wo Du zur Zeit steckst! ... Und bitte, konzentriere Dich! ... *(Andrej wirft Vitali sein eigenes Smartphone hin, und sagt: „Ruf Tatjana an, und sag ihr, dass sie und ihr Macker das Haus verlassen sollen)* ... Sonja, ich wiederhole: Du bist bei Deinem Freund Tobias im **Holzweg 33, in Düsseldorf**. ... *(Zorro schreibt mit)* ... Das hast Du gut gemacht. Sonja, bleib bei Deinem Freund, bleib bitte im **Holzweg 33**. Dein Vater ruft gerade bei Deiner Mutter und Deinem Stiefvater an. ... Warte mal Sonja, bleib in der Leitung. ... Zorro, Tatjana und ihr Macker

wohnen im **Am Flusssufer 16, Düsseldorf**. ... *(Zorro schreibt mit)* ...
Moment, Sonja, bleib dran.

Vitali hat eine Telefonverbindung zu Tatjana hergestellt. Er kommt kaum zu Wort. Tatjana ist anscheinend laut am Schimpfen. Da nimmt Andrej Vitali das Smartphone aus der Hand.

Gut, Tatjana, ich habe Sonja auf der anderen Leitung. **Hör mir gut zu, es geht um Euer Leben. ... Halt die Klappe, und hör mir zu.** ... *(Andrej schaut zu Zorro, der schon mit einem SEK-Leiter in Düsseldorf spricht. Dabei hört er „Holzweg 33“ und „Am Flusssufer 16“)* ... Es machen sich SEK-Männer auf den Weg in den Holzweg 33 und in Am Flusssufer 16. ... **Wir wissen nicht, wieviel Zeit Euch bleibt. Deswegen höre mir gut zu: Du, Tatjana und Dein Heinzelmännchen, macht Euch auf den Weg in den Holzweg 33.** ... Und bitte Tatjana, bleib in der Leitung. Dein Heinzelmännchen soll fahren, Du sprichst mit mir, und sagst mir, was Du im Rückspiegel siehst. ... Sonja, Deine Eltern machen sich auf den Weg. ... Sonja, das ist doch so was von nebensächlich. ... *(Andrej hat zwei Smartphones in der Hand, und schaltet beide auf Lautsprecher)* ... **So, Ihr Lieben, ich habe Euch auf Lautsprecher. ... Tatjana, Heinz, fahrt einen Umweg, vergewissert Euch, was hinter Euch los ist.** ... *(„Ist das etwa dieser Grobian und Verbrecher, Gogolkow?“)* ... **Was siehst Du, Tatjana?** ... *(„Alles im grünen Bereich, Du Arschloch! In was ziehst Du uns da hinein?!“ ... „Verbrecher!“ ... „Mutti, Heinz, bitte streitet Euch nicht!“)* ... **Moment, Zorro will Euch was sagen.** ... *(Zorro tritt ganz dicht zu Andrej hin)* ... **Ich bin Zorro, SEK, hört Ihr mir zu?** ... *(„Ja, Du Arschloch“ ... „Ja, ich höre zu!“)* ... **Also, der SEK-Leiter, der zu Euch kommt, hat den Decknamen Dark Rider. Wenn Dark Rider bei Euch ist, besteht keine Gefahr mehr. Gehorcht allen seinen Anweisungen.** ... *(„Einen Dreck werde ich tun, Du Arschloch!“)* ... **Tatjana, Sonja, bleibt dran. ... Tatjana, wo seid Ihr?** ... *(„Wir fahren in den Holzweg hinein. Da steht ein schwarzer Kastenwagen mit Aufschrift SEK. Was sollen wir tun, Du Drecksschwein?“)* ... **Moment, Zorro spricht mit Dark Rider. ... Zorro, gib mir Dark Rider! ... Hallo, Dark, hier ist Andrej, seht Ihr einen VW-Passat? ... Mann am Steuer, Frau daneben? ... Geht mit ihnen ins Haus, Nummer 33, und sorgt dafür, dass Ihr Euch verschanzt bis Rudolfos Männer kommen. ... Zorro meldet sich, wenn die anrücken. ... Ich muss erst einmal Schluss machen. ... Tatjana, Sonja, lasst Eure Smartphones angeschaltet!** ... *(„Du verfucktes*

Oberdrecksschwein! ... Du Ratte! ... Ich hasse Dich! Du bringst unser Leben wieder durcheinander! ... Und gefährdest Sonja!“) ...

„Und Du gefährdest Sonja!“, der Satz hat gesessen. Andrej hat Sonja richtig ins Herz geschlossen. Eigentlich hat er wegen Sonja Vitali damals nicht umgebracht. Weil Tatjana schwanger war und dann diesen süßen Wurm auf dem Arm getragen hat, deswegen wurde Andrej weich, und hat Vitali noch eine Chance gegeben. Die Jahre der Wiederannäherung waren hart. Doch Andrej hat Vitali irgendwann verziehen, dass er Tatjana geholfen hat, vor ihm zu fliehen. Nun musste sich Andrej heute auch noch von Tatjana beschimpfen lassen. Am liebsten würde er sie windelweich schlagen. Stattdessen schaut er auf den sich krümmenden und weinenden Vitali herab. Lange aufgestauter Zorn entlädt sich.

Vitali, Du hast das alles mitbekommen. Tatjana, Heinzelmann und Sonja werden hier her gebracht. **Ich kann mir dann das Gekeife von zwei Schreckschrauben anhören, von Tatjana und Henriette. ... Ich ... Du ... Du liegst hier rum, und machst auf Heulsuse. ... (Andrej beugt sich über Vitali) ... Du kommst jetzt auf den Stahltisch! ... Für Dein Jammern und Weinen ist kein Platz! Ab jetzt bist Du Gefangener, hörst Du!** ... Leo3, Du bist mir dafür verantwortlich, dass Vitali einen Einlauf bekommt, dass sich Leo2, Leo8, Leo11 mit ihm ausgiebig beschäftigen. Sie sollen ihn aufs gründlichste durchficken, bis er nicht mehr stehen kann, bis er nichts mehr sehen und hören kann!

Weinend stammelt Vitali: „Danke, danke, Andrej! Du hast mein Kind gerettet!“. Leo3 nimmt sein Funkgerät zur Hand.

Leo3 an Leo2, Leo8, Leo11. Kommt sofort in die Krankenstation! Leo1 ist ab jetzt Gefangener. Er kommt auf den Stahltisch, Einlauf, Durchficken. Ende!

Vitali ergreift Andrejs Hand und beginnt sie zu küssen. „

Danke, danke, Dir! Ich stehe in Deiner Schuld! Alles, was Du willst, mache ich.

Jetzt reißt Manuel der Geduldsfaden. Er hat sich diese aberwitzige Situation angeschaut. Vitalis Schmerz geht ihm durch und durch. Nackt springt Manuel aus dem Bett und stellt sich Andrej, der das Zimmer gerade verlassen will, in den Weg.

Andrej, Kommandant, Mensch! ... Vitali ist am Ende! Er hat eine Schussverletzung. Er hat eben die Hölle durchgemacht. Es ging um sein Kind. Er hat einen Schock. Hörst Du, Andrej?! ... (Manuel ergreift Andrej Arme) ... Wenn Du ihn jetzt zum Gefangenen machst und foltern lässt, dann brichst Du ihn! Vitali hat Josef das Leben gerettet, Andrej! ... Du bist ein Barbar, ein Unmensch!

„O Scheiße“, denkt Josef und wühlt sich aus dem Bett. Mit gesenktem Kopf steht Andrej vor Manuel. In ihm bricht sich blindwütige Raserei Bahn. Seine Hände werden zu Fäuste, seine Muskeln ziehen sich zusammen ... seinen Kopf hebt er, so dass Manuel direkt in Andrejs Augen schaut. „Mordlust“, Andrej will totschiagen, das weiß Manuel, das sieht er. Mit der linken Hand hält er noch Andrejs Oberarm fest und schlägt mit der rechten Hand, mit einem gezielten Faustschlag mitten in Andrejs Gesicht, und der fällt zu Boden. In diesem Moment kommen die herbeigerufenen Leo's ins Zimmer.

Benommen liegt Andrej auf dem Rücken und muss erst einmal realisieren, was überhaupt geschehen ist. Leo2 und Leo8 packen Manuel. Mühsam richtet sich Andrej auf, spuckt Blut ... schüttelt sich. Da tritt Leo3 an ihn heran und spricht leise:

Andrej, komm zu Dir! Henriette und Tatjana haben das ausgelöst. Sie sind schuld, Andrej. Verstehst Du das? Sie haben Dich zur Weißglut gebracht.

„Aaaaaaa, Tatjana, diese Schlampe! Dieses Miststück!“, zischt Andrej und hält sich voller Scham die Hände vors Gesicht.

Leo2 und Leo8 halten Manuel aufrecht, Josef stellt sich vor Manuel. Andrej ringt um Worte, er hat tatsächlich rot gesehen, hätte getötet. Das wird ihm klar.

Ser ... Sergej ... danke Dir! ... Ich danke Dir! ... Sergej, Du übernimmst jetzt das Kommando. ... Ich bin ... Ich habe ... Verflucht! ... (Andrej geht zu Vitali und fasst ihm auf die Schulter) ... Vitali, ich entschuldige mich bei Dir! Bitte, verzeihe mir! ... Du bist kein Gefangener mehr. ... Auch bei Dir, Manuel bedanke ich mich. Du bist ein mutiger Mann. Vor Dir habe ich Achtung. ... Ich habe Strafe verdient. Ich werde jetzt bestraft, und zwar mit der Strafe, die ich Vitali zgedacht habe. Ich bin Euer Gefangener.

Mit zittrigen Händen nimmt Andrej sein Funkgerät aus dem Gürtel, holt seine Waffe aus dem Holster, und übergibt beides Leo3. Der nickt und winkt Leo2, Leo8 und Leo11 herbei.

Okay, dann soll es so sein, Andrej. ... Leo2, Leo8 und Leo11, nehmt Andrej mit in Zimmer 101. Bereitet ihn vor. Meldet Euch bei mir, wenn er hängt und sauber ist. Dann will ich den Anfang machen.

Die Leo's verschwinden mit dem zu tiefst erschütterten Andrej. Leo3 schaut die Zurückbleibenden an, nickt Josef und Manuel zu, und geht zu Vitali. Die Bettdecke, die Andrej ihm weggerissen hatte, hebt er dabei auf, und legt sie zärtlich über Vitali.

Vitali, das ist noch mal gut gegangen. Ich bin so froh, dass Andrej gemerkt hat, in welcher Gefahr Sonja schwebte. **Jetzt schon ist SEK bei ihr. Dein Mädchen ist gerettet.** ... Tatjana werden wir in die weiße Gruft stecken. Der Heinzelmann, den werde ich schon zum Schweigen bringen. **Und Du kümmerst Dich um Sonja.** ... Und, wenn Andrej mit der Sonderbehandlung durch ist, möchte ich, dass Ihr beide, Du und Sonja, zu ihm geht. ... **Das ist ein Befehl! ... Vitali, sag etwas!**

Ich weiß nichts mehr. Ich bin alle. ... Sergej, ich stehe ewig in Andrejs Schuld. Was hätte Scherz mit Sonja gemacht? ... Wahnsinn.

Überraschungen

Bul hat mit Scherz lange darüber diskutiert, ob es ratsam ist, dass Scherz mit nach Düsseldorf fährt. Doch er war nicht davon abzubringen. Zu verlockend ist für Scherz „die lecker süße Sonja“, zu sehr sehnt er sich nach ihrer Angst, wenn sie begreift, was mit ihr geschieht. Dann hatten sie noch Zeit verloren, weil abgeklärt werden musste, wer von den Männern mitkommt. Auf Schlitzer, Pedro, Gorgi und Rocko ist die Wahl gefallen. Allesamt Scherz-Männer.

Nun fahren sie mit Höchstgeschwindigkeit über die Autobahn. Hinten im Transporter sitzen Scherz, Schlitzer, Pedro und Gorgi, vorne Bul und Rocko.

Auf Rocko hat Bul schon länger ein Auge geworfen. Aus ihm könnte man einen guten Mitarbeiter machen. Er ist wortkarg, gefühllos, und durch nichts aus der Ruhe zu bringen. Auch ansonsten hat er brauchbare Anlagen. Er fährt wie der Teufel, und was das Kämpfen und Töten anbelangt, da ist er erfinderisch und überraschend effizient, dies ohne in einen Blutrausch zu verfallen.

Bul legt sein Tablet beiseite und schaut zu Rocko, der gerade eine LKW-Kolonne überholt hat.

Männer, hört mir mal gut zu. ... (Von hintern kommt zustimmendes Gebrumme) ... Also, wenn wir in Düsseldorf sind, fahren wir erst einmal in den Nebenstraßen von „Am Flusssufer 16“ herum. Vorsichtshalber die Lage peilen, schauen, ob etwas auf Polizei hindeutet. ... Ist das klar? ... **Ist das klar?** ... (Von hinten kommt „Jo, Boss!“) ... Gut, dann parken wir in der Nebenstraße, und lassen Euch raus. Da ist ein Supermarkt. Der Parkplatz ist genau der richtige Ort, um ... **jetzt hört gut zu!** ... um drei loszuschicken. Sozusagen eine Vorhut. **Das machen Schlitzer, Pedro und Gorgi!** ... Wir stehen ja in Funkverbindung. Sobald Ihr drei im Haus seid, kommen wir, **Scherz, Rocko und ich.** ... (Ein lautstarkes „Was?“ hört Bul von Scherz.) ... **Carl, das ist nicht verhandelbar, hast Du mich verstanden?** ... Die drei dringen ins Haus ein, und erst dann machen wir uns auf den Weg. ... Rocko, warum will ich das so?

Rocko schaut in den Rückspiegel und sieht in das grimmige Gesicht von Scherz. „Was jetzt antworten?“, fragt sich Rocko.

Ö, Bul, das ist Sicherheit. ... Aus Sicherheit. Es könnten ja Bullen auf uns warten. Gute Kriegstaktik. Und sobald wir Nachricht haben, düsen wir hin. Kaum Zeitverzögerung. Dann kann Spaß beginnen.

„Das begreift sogar Rocko.“, denkt Bul. Er ist eben nicht Schwanz-gesteuert. Kurzzeitig fragt sich Bul, ob er Scherz nicht doch mit den Dreien losschicken soll.

Okay, dann ist das ja klar. Im Haus, wenn dort alles sicher ist, machen wir uns auf den Weg. **Dann hat Schlitzer die Aufgabe, sich Tatjana vorzunehmen. Pedro hat die Aufgabe, sich den Heinzl vorzunehmen.** ... Und Carl und Gorgi beschäftigen sich mit Sonja. ... Carl, Du willst ja Vitali und Andrej eine Video-Botschaft hinterlassen. Also werden die Tötungen von Tatjana und Heinzl gefilmt, danach kommt die süße Sonja dran. ... **Filmt so, dass Ihr nicht zu erkennen seid.** Ich und Rocko, wir kümmern uns weiter um die Sicherheit.

Scherz saugt an seiner Zigarre. Auf seinem Schoß liegt ein Foto von Sonja. Sie ist in einem Orchester und spielt dort 1. Geige. Dieses Foto hat Scherz im Internet gefunden. „Das Wunderkind von Düsseldorf“, so die Überschrift zu einem Zeitungsartikel über Sonja Seligmacher (18 Jahre alt). Scherz gesamte Haut prickelt, sein Jagdfieber ist entbrannt.

Bul, ... Deine Vorsichtsmaßnahmen sind nervig. Aber okay, dann machen wir das so. Nur will ich mir für Sonja richtig viel Zeit

nehmen. Vitali, Andrej, keiner von beiden kann das vorhersehen. ... Sonja ist hochbegabt, ist ein regelrechtes Wunderkind. Sie ist blond, großgewachsen, hat eine Superfigur. Ich fände es schön, wenn wir ihre Geige mitnehmen. Sie soll mir was vorspielen. **Ja, sie soll um ihr Leben spielen. Tolle Idee.**

Rocko schaut in den Rückspiegel. Sonja auf ihrer Geige spielen zu lassen, dass in ihrer Situation. Das findet er spannend.

Boss, ich werde nach der Geige suchen. Das will ich hören. ... Meine Großmutter konnte Geige spielen. Ein Wahnsinnsinstrument! ... Spiel mit dem Tod. ... Ne, heißt anders. ... **Siel mir ein Lied vom Tod?** ... Na, der Italo-Western. Macht Spaß. Bul, der Boss ist da erfinderisch.

(In und um „Am Flussufer 16“)

Tal und Amo sind seit einer halben Stunde im Haus der Seligmachers. Tal überprüft die Funkverbindung zu Ari und Dark Rider.

Tal an Ari. Wir sind im Haus und suchen uns einen guten Standort. Ist bei Dir alles okay? Ende.

Ari an Tal. Ich und Eli sind neben der Garage, unter der großen Weide. Nehmt sie in die Zange. Zwei Schussrichtungen. Ende,

Dark Rider an Tal. Ich und Timmy sind im Vorgarten, Nachbarhaus. Balu ist hinter dem Haus. Alles ruhig. Nur wenige Fahrzeuge fahren vorbei. Die Nachbarn sind nicht da. Ende.

Nun ist Warten angesagt. Im oberen Stockwerk hat Tal Licht angemacht. Das Haus soll bewohnt aussehen. Auch das Wohnzimmer ist durch eine Stehlampe schummrig beleuchtet. Werden sie kommen? Wer von ihnen kommt? Scherz, Bul, persönlich? Diese Fragen gehen Tal durch den Kopf. Da meldet sich Solo.

Solo an alle. Ich bin in der Nebenstraße, Weidenweg. Hier fährt ein schwarzer Transporter durch. **Hamburger Kennzeichen. Er biegt in Am Flussufer ein.** Ende.

Dark Rider an alle. Der schwarze Transporter fährt langsam durch die Straße, Richtung Glogauweg, Ecke Brunsbarg. Ende.

Solo an alle. Wenn der Transporter wieder durch die Straße fährt, sind sie das. Tal, Amo, geht in Position. Ari, Eli, Ihr auch. **Dark Rider, Timmy, Balu, Stufe ROT. Sobald Ihr Personen seht, Schussbereitschaft.** Ende.

Minuten vergehen, die Männer kauern an ihren Standorten mit angehaltenem Atem. Solo spürt, dass sie da sind, spürt Bul. Doch der schwarze Transporter fährt nicht noch einmal durch den Weidenweg.

Solo an Dark Rider. Kannst Du etwas ausmachen? Ende.

Dark Rider an alle. Es sind drei Personen. ... **Es sind drei!** ... Sie sind bewaffnet. Das sieht ein Blinder mit Krückstock. **Das sind sie!** Kein Fahrzeug. Die kommen aus Richtung Süd, Glogauweg. ... Noch vier Häuser. Ende.

Solo an alle. Ich suche den Transporter mit Hamburger Kennzeichen. Ende.

Tal an Solo. Du bist allein. Das geht nicht, Solo. ... Balu versuche zu Solo aufzustoßen. ... Irgendwie, irgendwo Glogauweg. Ende.

(Zimmer 101 – Keller – Weinheimklinik)

Andrej steht nackt und mit verbundenen Augen mitten im Raum. Seine Handgelenke sind von gepolsterten Ledermanschetten umschlossen, die mit Karabinerhaken an einer komplizierten Hängevorrichtung befestigt sind. Etwas Bewegungsfreiheit hat er mit den nach oben gezogenen Armen, doch seine Fußgelenke stecken in Ledermanschetten, die durch eine Spreizstange auseinander gehalten werden und mit Eisenringen im Boden verbunden sind. Es ist absolut still im Raum. Lautlos bewegt sich Marius auf Andrej zu. Unmittelbar vor ihm bleibt er stehen. Andrej spürt Körperwärme und Atem. Andrej hofft, dass es endlich losgeht. Das Warten auf den Schmerz ist furchtbar. Der Schmerz selbst ist kein Schrecken für ihn. Er hat es gelernt, sich in den Schmerz hinein zu flüchten. Stattdessen fühlt er eine warme Hand auf seiner geschwollenen Wange.

Andrej!

„**Marius!**“, schießt es ihm in den Kopf. „**Nein, bitte nicht!**“. Seine gesamte Kiefermuskulatur verspannt sich, und seine Zähne malen aufeinander.

Andrej, Leo2 hat mich geholt. ... Andrej, die Männer haben mir gesagt, dass sie Dich nicht quälen wollen. ... Sie haben zu großen Respekt vor Dir. Deswegen haben sie mich geholt. ... Sie wollen, dass ich mich mit Dir beschäftige. **Und ich habe mir für Dich etwas überlegt.** ... *(Marius Hand wandert, streichelt, massiert Andrejs Kopf und Nacken. Dabei lässt er sich Zeit)* ... Andrej, ich durchschaue Dich. Du willst Dich in den Schmerz hinein verkriechen. Andrej, der harte Krieger, der jede Folter aushält. ... **Stimmt es?** ... *(Andrej versucht Marius Hand auszuweichen)* ... Wir lassen uns Zeit. ... Wir wollen Dir Zärtlichkeit schenken, Dich LIEBKÖSEN! ... *(Das Wort spricht Marius Andrej ins Ohr)* ...

Andrej fasst es nicht. Seine Männer haben ihn verraten, ihn an Marius ausgeliefert. Wild beginnt er an seinen Fesseln zu rütteln.

Marius, Du Ratte! ... Ich will meine Bestrafung, hörst Du! ... Das war ein Befehl, Männer! ... Ein Befehl! ... Schickt Marius weg, und macht endlich Eure Arbeit! ... *(Andrej schreit wütend und verzweifelt)* ... **Marius, Marius, das geht Dich nichts an! ... Es ist eine Sache zwischen mir und meinen Männern. Da hast Du überhaupt nichts zu suchen, verschwinde!**

Folter und Folter, sehr unterschiedlich und individuell verschieden ist, was schrecklich, was unerträglich sein kann. Marius war sehr überrascht, als Leo2
Copyright Pastorin Susanne Jensen

plötzlich in der Dachwohnung erschienen ist, und ihm die Lage geschildert hat. Marius kam sofort runter und hat mit Leo2, Leo8 und Leo11 gesprochen. Sergej und Vitali kamen auch dazu. „Den Kommandanten“ brutal vergewaltigen und schlagen kam für die Leo´s nicht in Frage. Da waren sie sich schnell einig. Und Marius will Andrej in keiner Weise schwächen, sondern ihn aufbauen. Nur muss er sich aufbauen lassen!

Andrej, Du hast im Moment nichts zu befehlen, schon vergessen. Du hast Dich selbst ausgeliefert. Also, trage es, wie ein Mann. ... Wie viel Mann muss man sein, um sich auszuliefern? ... Sag, Andrej? ... Denke daran, wie ich weinend in meiner Pisse und Scheiße am Boden gesessen habe. ... Ich musste es aushalten. Solltest Du da nicht **eine LIEBKOSUNG** aushalten können? ... Und das von Männern, die Dich schätzen, respektieren? ... *(Undefinierbare Laute gibt Andrej von sich)* ... Wir wollen Dir unsere Zuneigung zeigen, wir wollen, dass Du uns spürst. ... Das ist doch schön?! ... Lass Dich einfach fallen, Andrej.

Marius gibt den Leo´s ein Zeichen, und sie treten auch ganz dicht an Andrej heran. Er fühlt sie, fühlt, dass er von ihnen umringt wird. Allesamt schwule Männer. Marius umfasst Andrejs Nacken und zieht ihn so zu sich. Sie berühren sich Stirn an Stirn.

Andrej, Hände können schlagen. ... Hände können LIEBKOSEN, das ganz zärtlich. Meine Hände lieben Deinen Körper. ... Ich würde Dich nicht schlagen können. Auch Deiner Männern, Deiner Schwulenfraktion, geht es so. Sie wollen Dich ganz zärtlich und sanft berühren.

Plötzlich fangen acht Hände an, Andrej überall am Körper zu streicheln, zu massieren und sanft zu kneten. „O Gott!“, mehr kann er nicht denken. Hilflos muss er die Berührungen aushalten, kann nicht ausweichen, kann seine Muskeln auch nicht mehr anspannen. Sein gesamter Körper gehört ihm nicht mehr. Da spürt er einen Mund dicht an seinem Ohr.

Andrej, ich war 16 Jahre alt. Du hast mich aus der Gosse geholt. Du hast mir alles beigebracht. Ich liebe Dich.

Andrej, ich gehörte zu Deinen Feinden, wollte Dich töten. Schwer verwundet hast Du mich mitgenommen. Du hast mich nicht gequält. Du hast mich gepflegt und mir eine Chance gegeben. Ich liebe Dich.

Andrej, meine Familie wurde ausgelöscht. Du hast mit mir geweint, warst Tag und Nacht bei mir und hast mich davor bewahrt, durchzudrehen. Ich liebe Dich.

„Wie soll ich mich dagegen wehren?“, fassungslos schüttelt sich Andrej. Er will es nicht hören, was ihm seine Männer sagen. Und trotzdem geht ihm jedes Wort tief unter die Haut. Seine Augenbinde ist schon ganz nass geweint. Da nimmt sie ihm Marius ab. So muss Andrej Marius in die Augen schauen.

Andrej, spürst Du die Liebe Deiner Männer? ... Sie lieben und achten Dich. Sie sind jederzeit bereit, ihr Leben für Dich zu geben. Da kannst Du, da darfst Du von ihnen nicht fordern, dass sie Dich schlagen. ... Das geht nicht, Andrej. ... Und ich, ... ja, ich, ... ich denke an sehr intime Begegnungen mit Dir. Du hast mich gleich in den Keller holen lassen. ... Du wolltest mich klein machen. ... Mich einschüchtern. ... Den schwulen und unerfahrenen Marius in seine Schranken weisen. ... Wir haben gerungen, wir haben gekämpft. ... **Und ich habe nun Vertrauen in Dich.** ... Die Leo's machen Dich gleich los. ... Und dann lassen sie uns allein. ... **Dich und Mich.** ... Andrej, Du bist stark genug, um mir mit einer Hand das Rückgrat zu brechen. Du kannst, Du darfst, mich treten, schlagen, fesseln, foltern. ... Du darfst Deine gesamte aufgestaute Wut an mir auslassen. ... **Ich liefere mich Dir aus.** ... Das mache ich, weil ich Dir vertraue und Dich lieb gewonnen habe.

Es geschieht tatsächlich, die Leo's lösen Andrejs Fesseln. Dabei sprechen sie kein Wort. Andrej schließt dabei seine Augen. Noch kann er sie vor Scham nicht anschauen. ... Die Tür fällt zu, und Andrej steht noch eine Weile unentschlossen da. In ihm tobt ein Sturm. Marius könnte er in Stücke reißen, doch was ihm „angetan wurde“, hat Andrej auch Kraft geschenkt. So hebt er seinen Kopf und erblickt Marius erst einmal nicht, denn dieser hat sich auf das große Bett gelegt.

Nackt liegt Marius auf dem Bett und hat seine Augen geschlossen. Was nun mit ihm anfangen? ... Ihn für seine Zärtlichkeit bestrafen? ... Ihn schlagen oder einfach gehen? ... Unschlüssig tigert Andrej in Zimmer 101 umher. Er weiß, dass in einem Schrank jede Menge Sexspielzeug liegt. Mit Sexspielzeug kann man „quälen“. Oder man kann sich dahinter verstecken. Marius und die Leo's haben ihn nur mit ihren Händen zur Weißglut gebracht.

Langsam setzt sich Andrej auf die Matratze neben Marius, der schwer atmet, und komplett verschwitzt ist. Sein Glied ist hart, das sieht Andrej sofort. Typisch Marius, das Sich-Ausliefern macht ihn an.

Du, Marius, ... Du ... ich will Dir wehtun. ... Ich will Dich bestrafen für das, was Du mir angetan hast. ... **Doch wie soll ich Dich bestrafen? ... Mit was? ... Du zerrst an meiner Selbstbeherrschung. Wie soll ich? ... Wie soll ich das jetzt machen? ...** (*Andrejs Hände beginnen sanft über Marius Unterleib zu streichen*) ... Du ... Herrgott, Du!

Die Berührung von Andrej lässt Marius erschauern. Er beginnt zu zucken und zu zittern. Fast glaubt er ohnmächtig werden. In seinem Kopf entsteht eine große Leere. Da spürt Marius, dass sich die Matratze bewegt. Mit einem Mal legt sich ein tonnenschweres Gewicht auf seinen Körper. Sein Kopf wird ruckartig gepackt. Große raue Hände halten ihn wie im Schraubstock fest. Und Marius Mund wird verschlossen. Wild küsst ihn Andrej, dringt mit seiner Zunge in Marius Mund ein, saugt, stößt und raubt Marius den Atem.

Die Leidenschaft ist zwischen beiden entfacht. Mal ist Andrej oben, mal Marius. Beide wollen zeigen, welche Gefühle sie für den anderen haben. Ich und Du im „Liebeskampf“, in Stärke und Schwäche vereint.

Völlig entkräftet liegen beide eng umschlungen im Bett und schauen sich in die Augen.

Marius, dass ... ich fasse es nicht. ... Wie? ... Sag, wie? ... Wie hast Du das hinbekommen? ... Ich meine, Du ... Du ... Du bist ein perfekter Schwanzlutscher. ... Nie hätte ich geglaubt, dass ein Mann mich scharf machen kann. ... **Du hast mich so was von leergelutscht ... ausgesaugt ... so gnadenlos hingebungsvoll und ausdauernd. ... Ich fass es nicht! ... Was sagtest Du, LIEBKOSEN! ... O Gott, ich habe mich von Dir freiwillig LIEBKOSEN LASSEN! Und es hat mich vollends befriedigt!**